

haben, die schlanken Halme und der weitgereifte Wind? Frage nur die himmelblaue Kornblume, den feuerroten Mohn, die großäugige Kamille oder das bescheidene Stiefmütterchen, die mitten zwischen den Getreidehalmen friedlich wachsen; sie werden dir gar vieles zu erzählen wissen.

Nach Stahl.

51. Lebensgeschichte des Samenkörnleins.

1. Der Sämann streut aus voller Hand
den Samen auf das weiche Land,
und wundersam! was er gesät,
das Körnlein, wieder aufersteht.

2. Die Erde nimmt es in den Schoß
und wickelt es im Stillen los;
ein zartes Keimlein kommt hervor
und hebt sein rötlich Haupt empor.

3. Es steht und frieret nackt und klein
und fleht um Tau und Sonnenschein.
Die Sonne schaut von hoher Bahn
der Erde Kindlein freundlich an.

4. Bald aber nahet Frost und Sturm,
und scheu verbirgt sich Mensch und Wurm;
das Körnlein kann ihm nicht entgehn
und muß in Wind und Wetter stehn.

5. Doch schadet ihm kein Leid, noch Weh;
der Himmel schickt den weißen Schnee
und deckt der Erde Kindlein zu;
dann schlummert es in stiller Ruh.

6. Bald flieht des Winters trübe Nacht;
die Lerche singt; das Korn erwacht;
der Lenz heißst Bäum und Wiesen blühn
und schmückt das Feld mit frischem Grün.

7. Voll krauser Ähren schlank und schön
muß nun die Halmensaat erstehn,
und wie ein grünes, stilles Meer
im Winde wogt sie hin und her.